

„Andacht für zu Hause“ am 7. Sonntag nach Trinitatis

26. Juli 2020

Liebe Gemeinde,

Trug der letzte Sonntag auch den Namen „Taufsonntag“, weil es hier um die Bedeutung der Taufe für uns als Einzelne und für uns als Gemeinschaft ging; die Taufe, die uns hineinnimmt in ein WIR, so wird der 7. Sonntag nach Trinitatis auch „Abendmahlssonntag“ genannt. Heute geht es somit um die Ausgestaltung dieser durch die Taufe begründeten Gemeinschaft. Symbol für diese gelebte Gemeinschaft wird das gemeinsame Essen und Trinken, wo niemand ausgeschlossen wird. So erzählt das Evangelium vom „wahren Brot des Lebens“, das mehr als nur sättigt. Das Brot wird geteilt – und alle werden satt.

Das gemeinsame Essen lässt Gemeinschaft entstehen, wo aus Fremden Freunde werden können. Diese Erfahrung klingt im Spruch dieser Woche aus dem Epheserbrief an: „So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.“ (Eph.2, 19)

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag.

Ihre Pfarrerin Cornelia Kulawik

Glockengeläut: <https://www.youtube.com/watch?v=q7-24nvtbY>

Musik:

Votum

Liturgin: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen

Liturgin: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

Gemeinde: der Himmel und Erde gemacht hat,

Liturgin: der Bund und Treue hält ewiglich und nicht preisgibt das Werk seiner Hände.

Salutatio:

Liturgin: Der Herr sei mit euch

Gemeinde: und mit deinem Geist.

Lied: EG 455,1-3

1) Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang.

Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt.

Dank für die Lieder, Dank für den Morgen,

Dank für das Wort, dem beides entspringt.

2) Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet.

So lag auf erstem Gras erster Tau.

Dank für die Spuren Gottes im Garten,

grünende Frische, vollkommnes Blau.

3) Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen,

Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht!

Dank überschwänglich, Dank Gott am Morgen!

Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht!

Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem
Andacht für zu Hause am 26. Juli 2020

Psalm 107,1-9 Wochenpsalm

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.

So sollen sagen, die erlöst sind durch den Herrn,
die er aus der Not erlöst hat,
die er aus den Ländern zusammengebracht hat
von Osten und Westen, von Norden und Süden.

Die irregingen in der Wüste, auf ungebahntem Wege,
und fanden keine Stadt, in der sie wohnen konnten,
die hungrig und durstig waren
und deren Seele verschmachtetete,
die dann zum Herrn riefen in ihrer Not
und er errettete sie aus ihren Ängsten
und führte sie den richtigen Weg,
dass sie kamen zur Stadt, in der sie wohnen konnten:

Die sollen dem Herrn danken für seine Güte / und für seine Wunder, die er an den
Menschenkindern tut,
dass er sättigt die durstige Seele
und die Hungrigen füllt mit Gutem.

Gloria patri (EG 177.2)

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Biblische Lesung / Evangelium: Johannes 6,1-15

Glaubensbekenntnis

Wochenlied: EG 320,1,2,5

- 1) Nun lasst uns Gott / dem Herren Dank sagen und ihn ehren
für alle seine Gaben, / die wir empfangen haben.
- 2) Den Leib, die Seel, das Leben / hat er allein uns geben;
dieselben zu bewahren, / tut er nie etwas sparen.
- 5) Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl, / dient wider allen Unfall; der Heilig Geist im Glauben /
lehrt uns darauf vertrauen.

Predigt

„*Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen.*“ Welche Heiligen sind denn hier gemeint, fragten mich Konfirmanden, als wir über das Glaubensbekenntnis sprachen. All die Menschen, die irgendwann von der Kirche heiliggesprochen wurden?

Nein. In der Zeit, als das Glaubensbekenntnis formuliert wurde, war noch die biblische Verwendung des Begriffes viel mehr präsent als vielleicht heute. Als „Heilige“ wurden alle in der christlichen Gemeinde bezeichnet. Nicht, weil sie ein ganz besonderes Leben führten und mit dem, was sie taten zu großen ethischen Vorbildern wurden. Heiligkeit war nicht so sehr ein moralischer Begriff, den man sich selbst erringen konnte, sondern wir alle sind Heilige, von Gott geliebte, geheiligte Menschen mit all unseren Stärken, mit all unseren Schwächen.

„*Paulus an die Gemeinde in Korinth, an die Geheiligten in Jesus Christus, die berufenen Heiligen ...*“ so eröffnet Paulus seinen 1. Brief an die Korinther. „*Paulus an die Gemeinde in Korinth samt allen Heiligen in ganz Achaia.*“ So die Eröffnung des 2. Briefes.

„Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen.“ Wenn wir diesen Satz des Glaubensbekenntnisses sprechen, sagen wir: Ich glaube, ich vertraue auf unsere Gemeinschaft hier vor Ort in Dahlem, aber auch weltweit, dass von ihr Segensreiches ausgeht. Ich halte diese Gemeinschaft für wertvoll, für ein Geschenk Gottes.

In dieser Bedeutung von „Heilige“ ist auch unser heutiger Wochenspruch zu verstehen: „*So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.*“ Im Kontext des 2. Kapitels des Epheserbriefes sind hier die Heiden angesprochen, die nun gemeinsam mit Juden eine Einheit in der Gemeinde bilden. Heiden und Juden, die so viel trennte! Sie bringen eine völlig andere Kulturwelt, andere Glaubenswelt, andere Tradition mit.

Aber Fremdheit wird Gemeinschaft. „*Denn er ist unser Friede*“, schreibt der Verfasser des Epheserbriefes, „*der aus beiden eins gemacht hat und den Zaun abgebrochen, der dazwischen war, indem er die Feindschaft wegnahm.*“ (Eph 2,14)

Wenn ich mir bewusstmache, welche großen trennenden Hürden damals überwunden wurden („der Zaun wurde abgebrochen“); da kommen Menschen mit einem Glauben an viele Götter und mit der ganzen griechisch /römischen Philosophie zusammen mit jüdischen Menschen, die in JHWH den einzigen Schöpfergott sehen, mit all den Erzählungen und Traditionen der Thora und der Propheten. Und sie sagen: die Unterschiede interessieren uns nicht. Wir gehören zusammen. Wir alle sind Mitbürger und Hausgenossen Gottes. Welche Kraft liegt in dieser Erfahrung, dass Fremde nicht Fremde bleiben müssen, sondern wir in aller Unterschiedlichkeit Geschöpfe Gottes sind und zusammengehören.

Ich lese Ihnen Verse aus dem Hebräerbrief Kap.13, ein neuer, bisher ungepredigter Text, der durch die neue Perikopenordnung von 2018 nun regelmäßig aller 6 Jahre an diesem „Abendmahlssonntag“ bedacht wird.

„*Bleibt fest in der brüderlichen Liebe. Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt. Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und an die Misshandelten, weil auch ihr noch im Leibe seid.*“ (Hebräer 13,1-3)

Luther übersetzt hier „brüderliche Liebe“ und „gastfrei sein“.

Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem
Andacht für zu Hause am 26. Juli 2020

Im griechischen Text steht der „philadelphía“, der Bruderliebe, die „philoxenía, wörtlich die Liebe zum Fremden gegenüber. Xénos bedeutet ursprünglich: fremd, unpassend, seltsam, oder eben auch Fremder. In diesem Sinne kann es auch mit Gast übersetzt werden.

Bleibt fest in der brüderlichen Liebe und vergesst nicht eure Liebe zu Fremden. Dies schwingt mit, wenn hier von „gastfrei sein“ die Rede ist. Im Blick sind hier also nicht die, mit denen ich sowieso schon brüderlich oder freundschaftlich verbunden bin und die ich dann gern mal zum Abendessen einlade, sondern dem Briefschreiber geht es um eine Offenheit für Fremde. *„Denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt.“* In diesem Satz kommt wunderbar zum Klingen, dass es ja nicht ein einseitiges Geben ist. Ich muss mich für Fremde öffnen, ich muss gastfrei sein. Nein, ich empfangen hierbei auch ganz viel. Diese Fremden können mir zu Engeln werden, wörtlich zu Botschaftern Gottes, also zu Menschen, in denen ich Gottes Liebe, Gottes Güte, die Schönheit, die Vielfältigkeit unserer Welt mit all ihren unterschiedlichen Traditionen und Kulturen erfahre. In wirklichen Begegnungen und Gesprächen wird mir der Fremde zum Hausgenossen, wie es in unserem Wochenspruch heißt: *„So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.“* Wir gehören zusammen. Wir sind in aller Unterschiedlichkeit Geschöpfe Gottes.

Beides hat unser Briefschreiber im Blick und will uns dafür gewinnen: Die „philadelphía“. *Bleibt fest in der brüderlichen Liebe.* Und die „philoxenía“, die Liebe zum Fremden. *Gastfrei zu sein vergesst nicht.*

Aus dieser brüderlichen Liebe und der Liebe zum Fremden erwächst eine Gemeinschaft, die sich gerade dann erweist, wenn es dem anderen nicht gut geht. *„Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und an die Misshandelten, weil auch ihr noch im Leibe seid“*, fährt somit der Briefschreiber fort.

Denkt an sie. Eine wichtige Form des Denkens, eine wichtige Form der Gemeinschaft mit nahen, aber auch mit fremden Menschen ist für mich die Fürbitte. Eine andere Form die Kollekte. Beides gehört so unabdingbar zu jedem Gottesdienst. Beides ist Ausdruck unserer nahen, aber auch weltweiten Gemeinschaft.

„Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen.“ Ich glaube, ich vertraue auf unsere Gemeinschaft hier vor Ort in Dahlem, aber auch weltweit, dass von ihr Segensreiches ausgeht. Ich halte diese Gemeinschaft für wertvoll, für ein Geschenk Gottes.

Amen

Lied: EG 420,1-3 Brich mit den Hungrigen dein Brot

- 1) Brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort, sing mit den Traurigen ein Lied, teil mit den Einsamen dein Haus.
- 2) Such mit den Fertigen ein Ziel, brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort, sing mit den Traurigen ein Lied.
- 3) Teil mit den Einsamen dein Haus, such mit den Fertigen ein Ziel, brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort.

Ev. Kirchengemeinde Berlin-Dahlem
Andacht für zu Hause am 26. Juli 2020

Fürbitten

Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen.

Gott, bitte stärke unsere Gemeinde, dass wir gerade die Menschen im Blick haben, die trauern, die verzweifelt sind, die Rat suchen und Nähe brauchen. Niemand soll sich bei uns als Gast und Fremdling fühlen, sondern als Mitbürger der Heiligen und als Gottes Hausgenosse.

Denkt an die Gefangenen und die Misshandelten.

Gott, wir bitten dich für Menschen, die aus Willkür, Terror, politischen Gründen inhaftiert sind und misshandelt werden. Lass sie nicht verzweifeln und lass sie festbleiben in ihrem Kampf um Freiheit und Menschenrechte. Stärke alle, die sich für ihre Freilassung einsetzen.

Wir bitten dich aber auch für Gefangene, die wegen ihrer Taten zu Freiheitsstrafen verurteilt wurden. Welche innere Not hat sie zu diesen Taten geführt? Hilf ihnen, dass sie die Zeit der Gefangenschaft für sich zum Umdenken, zur Umkehr nutzen können und danach neue Wege in ihrem Leben beschreiten. Stärke Gefängnisseelsorgerinnen und Seelsorger und alle, die sich um die Gefangenen kümmern, dass sie ihnen zu einem neuen Weg verhelfen.

Vater Unser

Lied: EG 421 Verleih uns Frieden

Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.

Segen

Musik:

Kollekten

Zurzeit können wir nur eingeschränkt Gottesdienste in unseren Kirchen feiern. Damit ist auch die Möglichkeit begrenzt, Kollekten zu geben, um solidarisch kirchliche und diakonische Projekte und Aufgaben bei uns und weltweit zu fördern. Unsere finanzielle Unterstützung wird jedoch gebraucht. Daher haben wir Informationen zu den vorgesehenen Kollektenzwecken der kommenden Sonn- und Feiertage für Sie zusammengestellt. Wir danken Ihnen im Namen der geförderten Arbeit für Ihre Spenden!

Eine Gesamtübersicht der Kollektenzwecke bis Anfang Juli 2020 finden Sie [hier](#).

Eine Gesamtübersicht der Kollektenzwecke bis Mitte August 2020 finden Sie [hier](#).